

Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm
„Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“;
Gesamtörtliches Entwicklungskonzept

EVALUIERUNG

Kommunale Selbstreflexion



Herausgeber:

Markt Schierling, vertreten durch ersten Bürgermeister Christian Kiendl, Rathausplatz 1, 84069 Schierling, Tel. 09451/930210, E-Mail: markt@schierling.de,
Homepage: www.schierling.de

Grundlage erarbeitet von Fritz Wallner, 6. November 2013

Zeichenerklärung:

 ist erledigt

 läuft gut

 noch offen

VORWORT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Erarbeitung des Gesamtörtlichen Entwicklungskonzeptes war eine gemeinsame Leistung der Bürgerschaft und von Fachleuten. Vor über drei Jahren hatte der Bürgerbeteiligungsprozess den Höhepunkt erreicht. Im Juli dieses Jahres hat der Marktgemeinderat das Entwicklungskonzept förmlich beschlossen. Es war und ist erfreulich, wie stark sich die Bevölkerung seitdem nach wie vor dafür interessiert, was aus ihren Anregungen und aus den Plänen geworden ist.

In der Zwischenzeit konnten viele Projekte umgesetzt bzw. gestartet werden. Die Aufnahme des Marktes Schierling in das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ hat sich als echter Glücksfall erwiesen. Denn nur mit der Unterstützung des Bundes und des Freistaates Bayern gleichermaßen – und in Kooperation mit der Regierung der Oberpfalz als Bewilligungsbehörde - konnten und können wir Projekte umsetzen.

Mit dieser ersten „kommunalen Selbstreflexion“ schauen wir zurück, prüfen unsere Strategie und werfen einen Blick in die Zukunft. Bund und Land erwarten von uns diese Arbeit, damit eine optimale Verwendung ihrer zur Verfügung gestellten Gelder gesichert ist.

Ich danke allen sehr herzlich für den Einsatz bei der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes.



Christian Kiendl
Erster Bürgermeister

BERATUNG

Diese Selbstreflexion wurde am Dienstag, 19.11.2013 (19.30–21 Uhr) bei der Sitzung der Lenkungsgruppe für die Entwicklung des Gesamtörtlichen Entwicklungskonzeptes beraten.

An den Beratungen nahmen teil: Bürgermeister Christian Kiendl (Vorsitzender) sowie Maria Feigl, Erich Fischer, Rudolf Eisenhut, Peter Ritschel, Ferdinand Ketterl (Regierung der Oberpfalz), Manuel Kammermeier, Roswitha Maurer, Christian Brandt und Fritz Wallner (Schriftführer). Entschuldigt waren Rudolf Angerer und Stephan Bleicher.

Die Ergebnisse der Beratung sind in die Selbstreflexion eingeflossen, weshalb die nachstehende Darstellung auch das (Ergebnis-)Protokoll der Sitzung darstellt.

Schierling, 21.11.2013



Fritz Wallner

WARUM ÜBERHAUPT EIN REFLEXIONSTERMIN?

„Entscheidende Akteure der gebietsbezogenen Gesamtmaßnahmen der Städtebauförderung sind neben den verantwortlichen Mitarbeitern der Kommunalverwaltung (und den evtl. beauftragten externen Dienstleistern) auch die Betroffenen und Aktiven vor Ort wie z. B. Bewohner, Eigentümer, Unternehmer, Vereine, Netzwerke etc. Eine erfolgreiche Gebietsentwicklung ist also nur gemeinsam und durch eine auf offene Kommunikation wie auch aktivierende Kooperation setzende Entwicklungsstrategie zu erreichen. Die Entwicklungsstrategie sollte dann auch gemeinsam erarbeitet und – z. B. im Rahmen eines regelmäßigen Reflexionstermines – überprüft und ggf. auch weiterentwickelt werden. Denn der damit verbundene gegenseitige Austausch von Erfahrungen, Erwartungen und Bewertungen stellt für alle Beteiligten eine Möglichkeit dar, sich mit den anderen an der Umsetzung Beteiligten darüber zu verständigen, was sich bewährt hat und wo noch Möglichkeiten für Verbesserungen gesehen werden. Die Art der Veranstaltung muss jede Kommune vor dem Hintergrund der örtlichen Praxis und Erfahrungen selber wählen. Der Reflexionstermin wird von der Kommune – ggf. mit Unterstützung externer Gebietsbeauftragter – organisiert und durchgeführt.“

(Kommunale Arbeitshilfe „Evaluierung der Städtebauförderung“, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 2011)

INHALTE DER REFLEXIONSVERANSTALTUNG

Die Reflexionsveranstaltung der Lenkungsgruppe befasst sich mit den in den vergangenen zwölf Monaten bzw. seit der letzten Selbstevaluierung

- durchgeführten, in Angriff genommenen oder abgeschlossenen Maßnahmen,
- den dabei erzielten Fortschritten,
- den zu beobachtenden Veränderungen oder Fortschritten aufgrund der Maßnahmen,
- den neu erkannten, behobenen oder für eine Behebung angepackten städtebaulichen Missständen und ggf. notwendigen ergänzenden Projektansätzen,
- den erkannten notwendigen Änderungen von Förderbedingungen z.B. aufgrund von Erschwernissen bei der Abwicklung der Fördermaßnahme und
- der Darstellung von Lösungen für bestehende Verfahrens- und Umsetzungshemmnisse.

zu den Themen

- Zielerreichung
- Angemessenheit der Programmstrategie
- Angemessenheit der Gebietsentwicklungsstrategie
- Kooperation und Abstimmung zwischen den Beteiligten
- Bürgeraktivierung
- Verstetigung über die Förderperiode hinaus
- Weitere

und mit den Fragen dazu

- Was läuft gut?
- Was läuft nicht gut?
- Ursachen
- Positionen
- Vorschläge

Über die Reflexion wird jeweils ein Ergebnisprotokoll angefertigt.

HANDLUNGSFELDER UND ZIELE

Das Gesamtörtliche Entwicklungskonzept – als integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK – formuliert für den Markt Schierling das übergeordnete Ziel wie folgt:

„Das Oberziel besteht aus städtebaulicher Sicht in der Schaffung geeigneter städtebaulicher Strukturen, welche, aufbauend auf dem baugeschichtlichen Erbe und den bereits geschaffenen baulichen und infrastrukturellen Einrichtungen, der zu erwartenden künftigen demografischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung gerecht werden und diese im positiven Sinne fördern können.“ (Seite 112 ISEK)

Davon werden thematisch gegliederte Teilziele abgeleitet, welche auf die spezifischen Herausforderungen in der Entwicklung Schierlings abstellen, nämlich die Entwicklung zum

- Mehrgenerationenort
- Wirtschaftsort
- Kulturort
- Kommunikationsort



Mehrgenerationenort

Aufwertung der Ortsmitte von Schierling als gemeinsam benutzbarer zentraler Bereich für alle Generationen

- ⚠️ Teilweise Verwirklichung des „Hauses der Begegnung“ durch Bücherei und Familienstützpunkt über dem neuen Lebensmittelmarkt
- 😊 Verstärkte Nutzung der „Viehmarktwiese“ als Begegnungsraum (z.B. Gennßhenkher-Fest, Johannisfeuer)

Weiterentwicklung der städtebaulichen Identität

- 😊 Sanierung des Denkmals „Ältestes Schulhaus Deutschlands“
- ⚠️ Änderung des Bebauungsplanes Nr. 31 „Neuer Ortskern“ auf den Weg gebracht, um dem Zentrum zu einer städtebaulichen Identität der eigenen Art zu verhelfen

Entwicklung zukunftsfähiger verkehrlicher Strukturen

- 😊 Teilweise Erneuerung der Ortsdurchfahrt der Staatsstraße 2144
- ⚠️ Verbesserung der Bürgersteige an der Leierndorfer Straße ist beschlossen

Sicherung der Versorgung

- 😊 Örtlicher Investor und „Netto Markendiscount“ als Betreiber haben zugesagt, einen rund 1.000 qm großen Lebensmittelmarkt in zentraler Lage beim Rathaus zu errichten
- 😊 Entwicklung eines „kleinen“ Facharztzentrums mit Filialpraxen (Augenarzt, Orthopädie, Hals-Nasen-Ohren-Arzt)

Entwicklung des Wohnens für Jung und Alt

- ⚠️ Weitere (barrierefreie) Eigentums-/Mietwohnungen entstehen im Ortskern auf dem ehemaligen „Nock-Grundstück“ (einer Industriebrache)
- ⚠️ Weitere Wohnbauentwicklung im Gebiet „Markstein Südwest“ auf den Weg gebracht durch Ankauf des Grundstücks und Einleitung des Bauleitplanverfahrens (ca. 1,5 Hektar)
- ⚠️ Weitere Wohnbauentwicklung im Gebiet „Regensburger Weg“ auf den Weg gebracht durch Ankauf des Grundstücks und Einleitung des Bauleitplanverfahrens (ca. 4,7 Hektar)

Wirtschaftsort

Innovative gewerbliche Entwicklung

- ☺ Ausweisung von 2 Gewerbegebieten an unterschiedlichen Stellen und mit unterschiedlichen Zielsetzungen: GE „Esper Au“ für Handwerks-, Dienstleistungs- und Großhandelsbetriebe sowie GE „Am Birlbaum“ für große Gewerbebetriebe sowie ebenfalls Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe
- ⚠ Nutzen von Netzwerken zur Akquirierung von Betrieben

Anreize schaffen für Betriebe vor Ort

- ☺ Ankauf der Brache „ehemaliger Penny-Markt“ zur Sicherung und mittelfristigen Verwirklichung des Zieles „Hotelbau im Ortskern“ durch einen privaten Investor
- ☺ Vorübergehende Unterbringung eines attraktiven Einzelhandels in dieser Immobilie

Sicherung der Versorgung

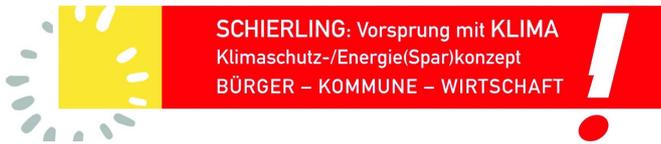
- ⚠ Nutzen von Netzwerken zum Aufbau/zur Stabilisierung von weiterem Einzelhandel im Ortskern



Umweltort

Energieleitplanung als Grundlage für nachhaltige Entwicklung

- 😊 Erarbeitung eines Klimaschutz-/Energiesparkonzepts



Maßnahmen zur Verringerung des Energieverbrauchs in kommunalen Einrichtungen

- 😊 Einbau einer Hackschnitzelheizung im gemeindlichen Bauhof, die ausschließlich mit Material aus der Bewirtschaftung der gemeindlichen Grünflächen betrieben wird, dadurch den CO₂-Ausstoß verringert und kostengünstig ist
- 😊 Erneuerung der Kläranlage mit Optimierung des Energieverbrauchs und damit einer jährlichen Einsparung von über 400.000 kWh
- 😊 Umstellung der Straßenbeleuchtung auf Energie sparende Leuchten
- ⚠️ Einstieg in die Straßenbeleuchtung mit LED-Technik

Autarke und umweltfreundliche Energieversorgung

- 😊 Zulassung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen durch Vorhabens bezogene Bebauungspläne für rund 27 Hektar des Gemeindegebietes

Förderung eines umweltfreundlichen Verkehrs

- 😊 Teilweise Sanierung der Gleise der Nebenbahnstrecke Eggmühl-Langquaid zur Sicherung einer künftigen Nutzung der Strecke für den öffentlichen Schienen-Personen-Nahverkehr

WAS WURDE ERREICHT/LÄUFT GUT?

Kommunikationsort

Ausbau der Telekommunikationsnetze

- ⚠️ Konsequente Kooperation mit der Deutschen Telekom; dadurch bereits Ausbau von 37 der insgesamt 50 notwendigen „Kabelverzweiger“ zur Sicherstellung einer Glasfaser gestützten Versorgung im Ort Schierling (eine der Spitzenpositionen im Landkreis Regensburg)

Schaffung von Zusatzangeboten der Kommunikation

- 😊 Eine Gruppe junger Menschen hat im sozialen Netzwerk „Facebook“ das „Bürgerforum Schierling“ (<https://www.facebook.com/groups/367685389964249/>) eingerichtet, in dem sowohl aktuelle kommunalpolitische Themen diskutiert als auch persönliche Informationen in Zusammenhang mit dem Markt Schierling ausgetauscht werden. Das Internetforum hat derzeit 180 Mitglieder.

WAS WURDE ERREICHT/LÄUFT GUT?

Weitere Maßnahmen/Leitprojekte

Aufwertung der Gemeindeteile

- ⚠️ Im Gemeindeteil Pinkofen Einleitung einer „einfachen Dorferneuerung“ mit Bürgerbeteiligung zur Neugestaltung des Dorfmittelpunktes

Neubau Feuerwehrrgerätehaus

- ⚠️ Um das Ziel „Sicherung der Versorgung“ im Zentrum Schierlings zu erreichen, ist der Abbruch des bestehenden Feuerwehrrhauses notwendig, weshalb ein Neubau an anderer Stelle bereits geplant und eingeleitet ist



Mehrgenerationenort

Weiterentwicklung der städtebaulichen Identität

- ✎ Erwerb/Sanierung der Dorfmühle im Rahmen der „Jesuiten-Meile“ (in Privateigentum)
- ✎ Sanierung/Nutzung des Schlosses (in Privateigentum)
- ✎ Fortentwicklung der Brauerei (in Privateigentum)
- ✎ Aktivierung privater Grundstückseigentümer generell (Vieles aber bereits geschehen vor rund 10 Jahren – trotzdem verbesserungsbedürftig)

Entwicklung zukunftsfähiger verkehrlicher Strukturen

- ✎ Radweg zur Umfahrung des Ortskerns (an der Ortsdurchfahrt zu schmal)
- ✎ Sanierung Prangstraße/Am Schererbach (aufgrund Geldmangels)

Entwicklung des Wohnens für Jung und Alt

- ✎ Weiterbau an der Wohnanlage für betreutes Wohnen (Investor fehlt noch)
- ✎ Naturteich bei der Grabenstraße zur Steigerung der Aufenthaltsqualität im Ortskern

Wirtschaftsort

Innovative gewerbliche Entwicklung

- ✎ Nachnutzung des ehemaligen Munitionshauptdepots mit einer gemischten Nutzung, darunter einem Teil für ruhiges Gewerbe, z.B. für Forschungs- und Entwicklungsabteilungen bestehender Betriebe aufgrund vielfacher unerklärlicher Verzögerungen (im Eigentum des Bundes)

Umweltort

Energieleitplanung als Grundlage für nachhaltige Entwicklung

- ✎ Einstellung eines Klimaschutzmanagers (Bundeszuschuss beantragt, jedoch noch nicht bewilligt)

Kommunikationsort

Ausbau der Telekommunikationsnetze

- ✎ Optimale Versorgung für die östlich gelegenen kleinen Gemeindeteile

Einwohnerzahl

Mit 7.422 Einwohnern (Stand 30.6.2013) hat der Markt Schierling den Einwohner-Höchststand in seiner Geschichte erreicht. Dies macht sehr deutlich, wie die Attraktivität innerhalb der letzten Jahre gestiegen ist.

Strategie bestätigt

Die Ansiedelung der Firma SMP Peguform (Investitionsvolumen 80 Millionen Euro, 500 neue Arbeitsplätze bis 2017) im Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ hat bestätigt, dass die im Gemeindeentwicklungskonzept formulierte Strategie zur Stärkung Schierlings als Wirtschaftsstandort richtig war und tragfähig ist.

Wohnen: Ortskern mit Leben erfüllen

Mit dem Bau von 23 weiteren Miet- und Eigentumswohnungen auf dem ehemaligen „Nock-Grundstück“ im östlichen Teil des Ortskerns wird ein weiterer Akzent gesetzt, um den Ortskern im wahrsten Sinne des Wortes mit Leben zu erfüllen – und der im Entwicklungskonzept festgestellten Abwanderung aus dem Ortskern entgegenzuwirken.

Grundversorgung gesichert

Den entscheidenden Schub bei der Ortskernentwicklung bringt der neue Lebensmittelmarkt. Er wird städtebaulich das Zentrum prägen. Zur konsequenten Fortführung der Straßenführung im Anschluss an das Rathaus wird der Bau im nördlichen Teil dreigeschossig werden. Dadurch entstehen – über denen für die neue Bücherei/Familienstützpunkt - Räumlichkeiten für die Unterbringung z.B. von weiteren Filialarztpraxen oder Büros.

Bürgerinteresse

Die Bürgerschaft ist sehr stark an den aktuellen Entwicklungen und an den Zukunftsstrategien interessiert. Zu den Bürgerversammlungen kommen jährlich rund 500 Besucher. Sie haben die Gelegenheit, ihre Anregungen einzubringen. Für die kleineren Gemeindeteile hat sich die Aktion „Bürgermeister vor Ort“ bewährt, weil diese Veranstaltungen am späten Nachmittag – im Freien – stattfinden, und sich dadurch auch viele Bürgerinnen ansprechen lassen.

Wirkung der Städtebauförderung

Die Aufnahme in das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ hat bewirkt, dass im Marktgemeinderat und in der Bürgerschaft das Bewusstsein für die Stärkung des Zentrums enorm gewachsen ist. Erst dadurch wurde mit allen Mitteln – auch einer „Veränderungssperre“ für ein Grundstück am Ortsrand – den Filialisten unmissverständlich signalisiert, dass die Ansiedelung eines Lebensmittelmarktes nur im Ortskern in Frage kommt und Baurecht an anderer Stelle nicht geschaffen wird.

Lage

Der Ort und insbesondere der Ortskern Schierling wird durch den Fluss „Große Laber“ geteilt und gleichzeitig in seiner Nutzung begrenzt. Dadurch sind nur sehr eingeschränkt Entwicklungsflächen vorhanden und es ist ein besonderes Augenmerk auf den Hochwasserschutz zu legen.

Veränderte Anforderungen

In Zusammenhang mit der Ansiedelung des Lebensmittelmarktes wurde deutlich, dass sich die Anforderungen an die Ausgestaltung von Parkplätzen deutlich geändert haben. Sie müssen zur besseren Nutzbarkeit breiter und tiefer sein als sie bisher gebaut wurden. Deshalb ist der Umbau des Parkplatzes beim Rathaus unabdingbar.

Finanzierung

Die Finanzierung der Umsiedelung des Feuerwehrgerätehauses aus dem Ortskern heraus bringt den Markt Schierling in erhebliche finanzielle Engpässe. Deshalb ist es umso wichtiger, dass diese Umsiedelung über die staatliche Städtebauförderung als Maßnahme von entscheidender Bedeutung unterstützt wird. Mangelnde Eigenmittel stellen sich als Umsetzungshindernis dar.

Naturschutzrechtlicher Ausgleich

Die Ausgleichsflächenakquirierung für die neuen Wohnbaugebiete und die Ortskernentwicklung stellt ein immer größeres Problem dar. Vom Markt Schierling wird darauf gedrängt, dass ein Ausgleich – über die Bildung eines Fonds – auch über Maßnahmen im Ortskern erfolgen kann, die dem Natur- und Umweltschutz dienen, wie z.B. die Renaturierung des Allersdorfer Baches. Dieses Vorhaben stellt auch ein Ziel der Ortskernentwicklung dar.

Projektfonds

Das Instrument „Projektfonds“ erweist sich als nur schwer umsetzbar, denn es gibt kaum investive, Investitionen vorbereitende oder Investitionen begleitende Maßnahmen, die den gesetzlichen Vorgaben entsprechen.

Zeitraum

Es ist nicht sichergestellt, dass die Ziele während der zwei Förderperioden verwirklicht werden können. Es wird deshalb angestrebt, dass das Programm fortgeführt oder ggf. in ein anderes Programm übergeführt wird.

Nächste Maßnahmen

- Sanierung der Prangstraße
- Errichtung einer Info-Steile am Rathausplatz
- Umbau der Parkplätze am Rathaus
- Aktivierung einer APP für den Ort Schierling
- Planung von Sitzgelegenheiten im Ortskern für ältere Menschen (z.B. besondere Stühle)

Auf der Agenda

- Radweg in den Westen des Ortes
- Umgestaltung der Brauerei
- Sanierung der Straße „Am Schererbach“
- Sauberkeits-Offensive
- Energetische Sanierung (Neubau) des Rathauses

ZUSAMMENFASSUNG

Die Selbstreflexion stellt eine Momentaufnahme dar, die sehr positiv ausfällt.

Sie ist Teil des Kerns der Kommunalpolitik: Nämlich immer den Blick auf die Zukunft der Gemeinde zu richten und dabei die langfristigen Ziele konsequent zu verfolgen, also sich nicht durch jeden Windhauch in eine andere Richtung drängen zu lassen. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, auf aktuelle Entwicklungen und Erfordernisse einzugehen.

Immer zum Wohle der Menschen, damit sie sich in ihrer Heimat wohlfühlen!

Immer aber auch unter dem Vorbehalt der Finanzierung – selbstverständlich!

Und immer mit dem Respekt vor den Leistungen aller anderen Akteure, nämlich der Unternehmen, der Akteure auf den Gebieten der Wirtschaft, Kultur, des Sport, der Bildung, der Sicherheit und des Sozialen. Sowie unter Anerkennung der Leistungen der vielen Ehrenamtlichen, die eine entscheidende Stütze des Gemeinwesens sind und auch bleiben werden.



Kämpfen für mehr Fachmediziner – und einen lebendigen Ortskern: Schierlings Bürgermeister Christian Kiendl (r.) und sein geschäftsliefernder Beamter, Fritz Wallner (l.). Foto: Gabi Schönberger

Bürgermeister löst das Facharztproblem

GESUNDHEIT Die 7500-Einwohner-Gemeinde Schierling trotz dem Praxissterben auf dem Land – ohne einen einzigen Cent in die Hand zu nehmen.

VON CHRISTINE SCHRÖFF, MZ

SCHIERLING. Wer sich als Facharzt der 7500-Einwohner-Gemeinde Schierling auf kurze Distanz nähert, gerät in hohe Gefahr dem äußerst überzeugenden Bürgermeister Christian Kiendl (CSU) ins Netz zu gehen. Dieser hält der Kommunalpolitik aus dem südlichen Landkreis Regensburg nach einem Kinderarzt und einem Hautarzt Ausschau. „Das ist in der Pipeline.“ Sie sollen eine Filialpraxis eröffnen, wie es zuvor bereits ein Augenarzt und ein Orthopäde getan haben. Ein Hals-Nasen-Ohrenarzt geht im Januar an den Start. Die Mediziner mit zweitem Standbein in Schierling ergänzen das bestehende Tableau von Hausärzten, Zahnärzten, einem Frauenarzt und einer Psychotherapeutin.

Kiendl und sein geschäftsliefernder Beamter Fritz Wallner trotzen dem drohenden Facharztmangel im ländlichen Raum. Dem Bürgermeister spielt dabei in die Hände, dass er mit dem Medizinsektor gut vertraut ist. Vor seinem Amtsantritt 2008 war er bei der Krankenkasse AOK beschäftigt. Er weiß, wo Hürden warten – und wie sie zu bewältigen sind. „Ich kenne das Kassenzertrecht sehr gut“, sagt er.

Gemeindetag zollt Respekt

Das „Modell Schierling“ sorgt inzwischen in Bayern für Aufsehen – vor allem weil die medizinische Ansiedlungspolitik die Marktgemeinde keinen Cent gekostet hat. Auch staatliche Förderprogramme kamen bisher nicht zum Tragen – Schierling war längst am Start, als die ersten Mittel beantragt werden konnten. Gemeindegatspräsident Uwe Brandl, Bürgermeister in Abensberg (Lkr. Kelheim) zollt Kiendl Respekt. „Das ist zwar keine Lösung für alle, aber es ist eine Lösung für viele Gemeinden.“ Annette Karl, Weidener Landtagsabgeordnete und SPD-Expertin für den ländlichen Raum, beeindruckt ebenfalls, wie sich Schierling dem vorherrschenden Abgesang auf Facharztpraxen auf dem Land erfolgreich verweigert. „Es zeigt sich: Wenn man aktiv die Zukunft gestaltet, strahlt das auch aus.“

Schierling überzeugt mit breitgefächerten Zukunftskonzepten, guter Infrastruktur und einem aktiven Gemeindeleben. „Wir haben eine Ge-

samstrategie zur Stärkung des Ortskerns“, betont Wallner. Bürger wurden in Zukunftskonferenzen, Planungswerkstätten und Expertenrunden eingebunden. Für junge Familien gibt es günstige Kindergartenplätze: 42 Cent werden pro Betreuungstunde fällig – das sind bei fünf Stunden pro Tag rund 45 Euro im Monat. Für die Kinderkrippe zahlen Eltern rund 85 Euro im Monat. Es ist ein Umfeld, in dem Filialärzte sich nicht über mangelnden Zulauf beklagen müssen. „Meine Erfahrungen sind nur positiv. Die Praxis war vom ersten Tag an gut frequentiert“, sagt Professor Gerhard Hasenfratz, der vor dreieinhalb Jahren in Schierling die erste Dependence eröffnet hat. Die Stammpraxis – die Augenklinik Regensburg am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder – hat er inzwischen an Nachfolger übergeben, in Schierling aber praktiziert er weiter, am Mittwochnachmittag und am Freitagvormittag empfängt er Patienten. Ein Modell, das Begehrtheiten weckt. Die Augenklinik erreichte kürzlich eine weitere Anfrage aus dem Landkreis Regensburg.

Der Orthopäde Dr. Jürgen Danner praktiziert erst seit dem Vierteljahr in Schierling, ebenfalls an zwei Tagen in der Woche, im Wechsel mit seinem Partner Dr. Tobias Vaitl. „Es braucht ein-

nen Ort, bei dem man sofort sieht, dass gutes Entwicklungspotential im Gesundheitssektor vorhanden ist“, sagt Danner. Auch sein Weg nach Schierling führte zunächst über den Bürgermeister. Kiendl hatte ihn als Vertreter der Orthopäden-Gemeinschaft Regensburg am Rande einer Pressekonferenz zum MZ-Landkreislauf gezielt gefragt, ob er seine etablierte Stammpraxis in Regenstauf nicht durch eine Filiale im südlichen Landkreis ergänzen will.

Danner und seine Partner überlegen gründlich, wie der zeitliche, personelle und finanzielle Mehraufwand zu stemmen ist. Für Danner – er ist leidenschaftlicher Sportmediziner – war dabei die Zahl der örtlichen Sportvereine ein wichtiger Standortfaktor. Eine entscheidende Rolle spielte zudem die hervorragende Infrastruktur Schierlings, insbesondere die schnelle Anbindung an Regensburg über die A 93 und die B 15 neu.

Was der Mediziner anfangs nicht einkalkuliert hatte, war die große Freude, die die neue Filiale mit sich bringt. „Die Patienten sind extrem dankbar, jetzt einen festen Ansprechpartner für ihre Probleme am Bewegungsapparat regelmäßig vor Ort zu haben. Das schlägt sich unmittelbar auf die eigene Arbeitszufriedenheit nieder.“ Auch Danners Filiale liegt im

Schierlinger Stadtzentrum, gleich neben dem Altenheim. Bei der Suche des Standorts war der Bürgermeister behilflich gewesen – er überzeugte einen Investor, in seinem Neubau einen Platz für Fachärzte freizuhalten.

Kommunalpolitiker, die sich gegen die Facharztnot stemmen, brauchen Durchhaltevermögen. Nichts läuft ohne Zustimmung der Kassenzentralen der Vereinigung Bayerns (KVB), die Filialpraxen erst nach strenger Prüfung genehmigt. Dabei gelten nach KVB-Angelegenheiten drei Bedingungen: Die Zweigstelle muss die Lage der Patienten verbessern. Die Patienten der Hauptpraxis dürfen nicht ins Hintertreffen geraten. Dort muss auch weiter der Arbeitsschwerpunkt liegen. Neuanstellungen stehen allerdings unter scharfer Beobachtung der Konkurrenz – das kann im einen oder anderen Fall bremsende Wirkung entfalten.

Der Aufbau einer Filialpraxis birgt zudem große finanzielle Risiken, die nach Danners Erfahrung im verstaatlichten deutschen Gesundheitssystem schwer kalkulierbar sind. „Die Freiberuflichkeit des Arztes steht in vielerlei Hinsicht nur auf dem Papier.“ Förderprogramme seien neben viel Enthusiasmus des Arztes, dringend notwendig, „weil sie sonst nirgends ausreichend Ärzte aufs Land bekommen

werden, die grundsätzlich bereit sind, zunächst viel Zeit und Geld zu investieren, ohne auf Grund der starren Budgetierungsgrenzen im Gesundheitssystem zu wissen, ob sich der Aufwand schlussendlich rechnet.“ Mehr Arbeit bedeute im überregulierten System schon längst nicht mehr zwangsläufig mehr Verdienst. „Nicht budgetiert ist hier lediglich das unternehmerische Risiko“, sagt er.

Neues Förderprogramm

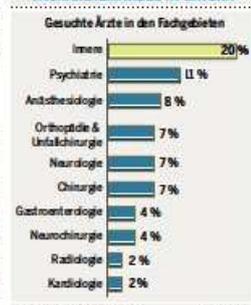
Die neue bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml hatte kürzlich angekündigt, künftig nicht mehr allein die Ansiedlung von Hausärzten im ländlichen Raum zu fördern. Auch für Fachmediziner soll es Anreize geben – im ersten Schritt erst einmal für Kinderärzte. „Sie sind die Hausärzte der kleinen Leute“, sagt Huml. 60 000 Euro gibt es nach ihren Vorstellungen für die Eröffnung einer Vollpraxis, 15 000 Euro für eine Filiale. Das Geld für Kinderärzte soll aus dem bestehenden Förderpotenzial für Hausärzte fließen, in dem für die Jahre 2012 bis 2014 insgesamt 15,5 Millionen Euro stecken.

Dr. Wolfgang Bärtl, Regionaler Vorstandsbeauftragter der Fachärzte Oberpfalz in der KVB, begrüßt die Initiative. „Es ist positiv, dass unser Forderungsaufkommen worden ist. Es ist aber zwingend notwendig, dass auch die anderen Fachärzte berücksichtigt werden.“ Prämien seien nicht genug. „Die Finanzierung muss auch langfristig gewährleistet sein.“ Bärtl beschreibt die aktuelle Situation der Fachärzte als „sehr kritisch“. Notwendig sei eine „feste und angemessene Bezahlung ohne Fallzahlbegrenzungen. Doch davon sind wir derzeit sehr weit entfernt“. Fachärzte erhielten derzeit pro Patient und Quartal ein so genanntes Regelleistungsvolumen von 15 bis 25 Euro.

Gemeindegatspräsident Brandl hofft ebenfalls auf weitere Anstöße. „Was es bisher gibt, scheint mir eine Geste des guten Willens zu sein – mehr aber auch nicht.“ Er schlägt vor, Ärzte bei der Existenzgründung zusätzlich durch Steuererleichterungen zu entlasten – gerade bei Ansiedlungen in Kommunen, die anders als Schierling über weniger gute Startvoraussetzungen verfügen.

Nur leistungsfähige Stammpraxen seien in der Lage, an die Eröffnung einer Filiale zu denken. Sie finden sich eher im weiteren Umfeld von Ballungsgebieten, als in den strukturschwächsten Gebieten. „Im Bereich von Hof und Wunsiedel wird es schon allein deshalb schwierig, weil genau in den Kommunen dort das nötige Zukunftspotenzial nicht vorhanden ist.“

FACHARZTEMANGEL IN BAYERN



Ein Hautarzt fehlt in Schierling noch, soll aber bald kommen. Foto: dpa

KOMMENTAR

Denkanstoß

Das Modell Schierling zeigt: Kleine Kommunen sind auch in Zeiten des demographischen Wandels nicht dem Untergang geweiht. Die hohe Arzt- und Facharzt-dichte in der 7500-Einwohner-Gemeinde im Landkreis Regensburg sorgt zudem für einen hübschen Dominoeffekt. Weils sich so viele Mediziner angesiedelt haben, findet sich am Ort auch ein Augenoptiker, ein Sanitätshaus, ein Hörgeräteakustiker und zwei Apotheken.

Schierling setzt kompromisslos auf die Strategie der kurzen Wege. Im Ortskern findet sich alles, was wichtig ist. Rathaus, Geschäfte, die Sparkasse, Kinderbetreuungseinrichtungen und das Seniorenheim. Ein Supermarkt am Ortsrand wurde abgelehnt – auch das Verwaltungsverfahren folgte diesem kleinen Kurs. Nun wird das Lebensmittelgeschäft im Zentrum gebaut.



VON CHRISTINE SCHRÖFF, MZ

Dass sich alles auf die Mitte konzentriert, stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Wer durch Schierling spaziert, kann das spüren. Das Konzept, das die Kommune umgesetzt hat, ist weit schlüssiger, als vieles, was derzeit in Bayern diskutiert wird. Sogar von Gemeindegatspräsident Brandl wird es diskutiert. Sogar von Gemeindegatspräsident Brandl wird es diskutiert. Sogar von Gemeindegatspräsident Brandl wird es diskutiert.

Gut, Schierling ist in gewisser Weise ein Sonderfall. Was hier funktioniert, taugt womöglich nicht für jede Gemeinde in den strukturschwächsten Regionen Bayerns. Doch Schierling beweist, dass es für Probleme pfiffige Lösungen gibt – auch ohne dass der Staat als Retter aufruft.

Netto-Markendiscount bald im Ortskern Schierling

Marktgemeinderat bereitet Weg für die Ansiedelung eines Lebensmittelmarktes

SCHIERLING, 07.09.2013. Bürgermeister Christian Kiendl konnte bei der Sitzung des Marktgemeinderates bekanntgeben, dass mit der Ansiedelung eines Lebensmittelmarktes im Zentrum ein weiteres Ziel der Gemeindeentwicklung erreicht ist. Denn die Gebrüder Ademaj, die in Schierling ein Bauunternehmen betreiben, werden als Investoren den neuen Lebensmittelmarkt an zentralster Stelle im Ortskern - direkt beim Rathaus, wo heute das Feuerwehrhaus steht - bauen. Einziehen wird die Lebensmittelkette „Netto Markendiscount“, mit der das Bauunternehmen einen Mietvertrag abgeschlossen hat. Im Obergeschoß dieses neuen Gebäudes soll die Gemeindebücherei eine neue komfortable Heimat finden. Einstimmig wurde die Änderung des Bebauungsplanes „Neuer Ortskern“ auf dem Weg gebracht, um das Vorhaben auch planungsrechtlich abzusichern.



Dort, wo heute noch das Feuerwehrhaus steht, kann in Schierling möglicherweise schon in einem Jahr ein Lebensmittelmarkt mit der Gemeindebücherei platziert sein

„Heute ist ein Tag der Freude! Denn was lange gewährt hat, scheint endlich gut zu werden!“, sagte der sichtlich bewegte und glückliche Bürgermeister. Nach fast genau zwei Jahre andauernden Gesprächen sei jetzt die entscheidende Grundlage dafür geschaffen worden, dass weiterhin Lebensmitteleinzelhandel im Ortskern Schierling betrieben wird. Nicht zuletzt der Gemeindeentwicklungsprozess – und da wiederum speziell die „Zukunftswerkstatt“ – habe nach Kiendl ergeben, dass eine solche Nutzung der entscheidende Faktor für die Stabilisierung und Belegung des Ortskern darstellt.

Vertrauliche Gespräche

Immer wieder habe er Zweifel beim Marktgemeinderat und in der Bürgerschaft gespürt, so Kiendl, und er konnte in der Vergangenheit nur immer wieder darlegen, dass es sich um einen örtlichen Investor handelt, mit dem die Maßnahme abgewickelt werden soll, so Kiendl. „Selbstverständlich mussten die Gespräche intern und vertraulich geführt werden, um einerseits handlungsfähig zu bleiben und andererseits den angestrebten Erfolg nicht zu gefährden“, sagte Kiendl. Heute sei der Zeitpunkt da, um zu eröffnen, dass es sich beim Investor um die Gebrüder Ademaj handelt, die in Schierling seit ganz langer Zeit sehr erfolgreich ein Bauunternehmen betreiben und die andernorts bereits als Investor aufgetreten sind. Die Gebrüder Ademaj haben mit Netto-Markendiscount einen Mietvertrag geschlossen, der die Ansiedelung dieser Lebensmittelkette im Ortskern vorsieht.

Förmliches Verfahren nötig

Der Bebauungsplan sei entsprechend zu ändern. Für dieses förmliche Verfahren setzte er etwa sechs Monate an. Kiendl rühmte die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten, die immer die Ziele des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ vor Augen gehabt hätten. Mit der Entscheidung bleibt es auch für die älteren Menschen möglich, beim Einkaufen selbständig zu bleiben. „Und insgesamt bleibt der Ortskern auch als Wohnort attraktiv“, so der Bürgermeister. Schon jetzt sei absehbar, dass das Wohnen in den nächsten Jahren noch gestärkt wird, weil sich Strukturen dadurch verändern werden, dass etwa auf Grundstücken, die derzeit noch landwirtschaftlich genutzt werden, einmal Wohnhäuser entstehen.

Städtebaulicher Akzent

Bei den Gesprächen sei wichtig gewesen, dass das Geschäft möglichst nicht allein in einem eingeschossigen Gebäude an der exponierten Stelle im Ortskern entsteht, sondern dass das Gebäude städtebaulich einen Akzent setzt. Deshalb wird es auf alle Fälle ein zweites Geschoß geben, in dem die Gemeindebücherei ganz neue Räume bekommt. Außerdem könnte über dem Lebensmittelmarkt ein weiterer zentrumsrelevanter Einzelhandel platziert werden.

Der Marktgemeinderat habe alle für eine rasche Umsetzung erforderlichen Schritte bereits eingeleitet. Das neue Feuerwehrhaus sei auf den Weg gebracht, so dass das alte zu gegebener Zeit abgerissen werden kann. Ein Ausweichquartier bis zum Bezug des neuen Hauses gebe es für die Feuerwehr bereits.

Hotel als Ziel bleibt

Kiendl machte auch klar, dass mit der jetzigen Entscheidung das Ziel für ein Hotel im Ortskern nicht aufgegeben worden sei. Ganz im Gegenteil, denn mit dem Kauf des „Penny-Markt“-Grundstücks durch das Kommunalunternehmen gebe es dort einen sehr guten Platz. Und auch dafür gebe es bereits (Kauf-)Interesse.

